

Zweiter Geschäftsbericht

über die

Musikschule in Zürich

1877—78



ZÜRICH

Druck von Orell Füssli & Co.

1878

Mitglieder des **Verwaltungsrathes** waren während des Geschäftsjahres
 die HH. Prof. K. KELLER, Präsident,

" Prof. Dr. WIRZ, I. Aktuar,	}	als Abgeordnete der Tonhallegesellschaft.
" HÜRLIMANN,		
" F. HAGENBUCH, M. v. WYSS, Dr. MOUSSON		als Abgeordnete der Allgem. Musikgesellschaft.
" G. EBERHARD, Vicepräsident, F. HEGAR, C. HINDERMANN	" "	des Gemischten Chors.
" J. BRUNNER, G. WEBER, BIETENHOLZ	" "	der Harmonie.
" C. ATTENHOFER, Dr. ZUPPINGER, II. Aktuar, L. STEINER	" "	des Männerchors Zürich.
" v. EDLIBACH, P. HESS	" "	der Theateractiengesellschaft.
" J. HEIM, Prof. J. C. HUG, J. BAUR als Abgeordnete der		Musikkommission der Zürch. Schulsynode.

Die **Direktion** bildeten

die HH. F. HAGENBUCH, Präsident, H. WYSS, Aktuar, C. HINDERMANN, Quästor, F. HEGAR, Director,
 J. HEIM, G. WEBER, C. ATTENHOFER.

Als **Lehrer** wirkten

für Klavierspiel	die HH. EICHHORN, ESCHMANN, FREUND, GLOGGNER, RUHOFF, STEINMETZ, GUSTAV WEBER; als Hilfslehrer: Frau GEISER, Herr J. HEGAR, Fr. HEISTERHAGEN, die HH. SURLÄULI und GABRIEL WEBER.
" Violinspiel	Herr KAHL.
" Cellospiel	" J. HEGAR.
" Flötenspiel	" KRETSCHMAR.
" Orgelspiel	" GUSTAV WEBER.
" Sologesang	" GLOGGNER.
" Chorgesang	die HH. ATTENHOFER, F. HEGAR, SURLÄULI, GABRIEL WEBER.
" Zusammenspiel	Herr F. HEGAR.
" Theorie	" GUSTAV WEBER.
" Aesthetik und Geschichte der Musik	" GUSTAV WEBER.
" Declamation als Hilfslehrer	" L'HAMÉ.
" Italienische Sprache	" Fr. SCHWEIZER.

Tit.!

Auf Grundlage der Rechnung über das Jahr 1876/77 beschloss der Verwaltungsrath, aus dem Currentvermögen Fr. 10,000 auszuscheiden und dem Stiftungsgute zuzutheilen und zwar speciell dem Baufonds. Das Stammkapital des Stiftungsgutes, dessen Bedeutung S. 5 des letztjährigen Geschäftsberichtes näher bezeichnet wurde, erhöht sich somit auf Fr. 70,000.

Vom Stadtrath Zürich erhielten wir die Erklärung, dass er die Oberaufsicht über die Stiftung übernehme.

Da die grosse Mehrzahl der Schüler der Musikschule den städtischen Schulen angehört, so erschien es als nothwendig, den § 9 der Statuten dahin abzuändern, dass sich die Ferien unserer Schule nach denjenigen der städtischen Schulen richten. Gemachte Erfahrungen nöthigten ferner, das Schulgeld, statt wie bisher vierteljährlich, nunmehr halbjährlich vorausbezahlen zu lassen und in diesem Sinne § 4 Ziff. 10 der Statuten abzuändern.

In die Schulordnung wurde neu die Bestimmung aufgenommen, dass das öffentliche Auftreten der Schüler nur mit Bewilligung des Direktors gestattet sein solle.

Die Bibliothek, an deren Gründung wir schritten, soll umfassen: Werke über Geschichte der Musik, Biographien hervorragender Musiker, musikalische Lexika, Werke theoretischen Inhaltes, Partituren und Klavierauszüge, musikalische Zeitschriften. Sie ist zur unentgeltlichen Benutzung durch die Schüler und Lehrer der Musikschule bestimmt. Auch bei diesem Anlasse wurden wir von der Musikgesellschaft, der Tonhallegesellschaft und einer Zahl von Privaten theils durch unentgeltliche Gestattung der Benutzung ihrer Bibliotheken und Werke, theils durch Schenkungen in verdankenswerther Weise unterstützt. Es sind uns solche zugekommen von Frau Meyer-Ott, den Herren Steinmetz, Gustav Weber, Ochsner-Wehrli, von Steiner, der Familie Bodmer-Stockar, den Herren Sekundarlehrer Ulrich, Direktor Grob, Zimmermann, Buchhändler Schulthess, Dr. Gessner, Müller-Cloetta, Girard.

Diese Geschenke brachten wir zu dem niedrigen Werthe von Fr. 250 in das Inventar. Ueber die Benutzung und Verwaltung der Bibliothek wurde ein besonderes Reglement erlassen.

Musikalien erhielten wir von der Familie Bodmer-Stockar, den Herren Dr. Gessner, Eberhardt, Pfr. Menzel, Eichhorn, Zimmermann, von Frln. Kitt und Frau Trümpler-Vogel.

Da bei der vermehrten Schülerzahl unsere Klaviere nicht mehr ausreichten, so glaubten wir, zur weitem Anschaffung solcher schreiten zu müssen; wir wurden jedoch dieser Ausgabe dadurch enthoben, dass uns gebrauchte Flügel geschenkt wurden von Herrn Direktor Heim und dem Kirchengesangsverein Grossmünster; ein dritter wurde uns von Frau Schindler-Escher zur unentgeltlichen Benutzung überlassen.

Als Geschenke erhielt die Schule ferner von Frau Trümpler-Vogel eine werthvolle Harfe und von Herrn Bohnen ein kleines Cello, zusammen auf Fr. 1250 gewerthet.

Wir unsererseits gestatteten den Mitgliedern der Vereine, welche die Musikschule mit Beiträgen unterstützen, die unentgeltliche Theilnahme an den Uebungen im Chorgesang, wofern sie sich zum regelmässigen Besuche derselben verpflichten.

Recht häufig wird das Ungenügende unserer jetzigen Schullokalitäten empfunden; allein wir müssen die damit verknüpften Uebelstände noch eine Zeit lang ertragen in der Hoffnung, dass sich dieselben später, ohne die Oekonomie des Institutes zu gefährden, eher beseitigen lassen. Gegenwärtig haben wir im Napf inne 8 Schulzimmer, im Brunnen thurm 1.

Die Schülerzahl betrug

	Dilettanten	Seminaristinnen	Künstlerschüler	davon frei	Total
1. Quartal	312	46	21	3	379
2. „	305	42	18	2	365
3. „	317	42	19	2	378
4. „	319	42	19	2	381

(Im ersten Jahre im Sommersemester durchschnittlich 233, im Wintersemester 288).

Die Zahl der Lehrer und Lehramtskandidaten betrug 6.

Unterricht wurde ertheilt in folgenden Fächern:

Schüler:

	Sommersemester	Wintersemester	Lehrer und Lehrerinnen	zusammen in Stunden
a. Klavier	279	292	12	6882
b. Violin	27	32	1	908
c. Violoncell	5	5	1	222
d. Orgel	6	6	1	168
e. Flöte	—	3	1	47

8227

				Uebertrag 8227
f. Zusammenspiel	18	21	1	118
g. Sologesang	41	28	1	1365
h. Chorgesang	obligat.	obligat.	3	434
i. Theorie	24	23	1	264
k. Geschichte der Musik	98	110	1	25
l. Italienisch	9	6	1	47
m. Deklamation	—	6	1	21

Total der ertheilten Stunden 10,501
(gegenüber 6323 im ersten Jahre).

Die Theilnahme an den Zusammenspielstunden wurde allen vorgeschrittenen Schülern unentgeltlich gestattet. Das für diesen Unterricht festgesetzte Honorar hatten nur diejenigen zu entrichten, welche keinen anderen Instrumentalunterricht an der Musikschule nahmen.

Im Lehrpersonal kamen einige Veränderungen vor. Zunächst machte die ziemlich geringe Zahl von Violinschülern die Anstellung mehrerer Lehrer für dieses Fach überflüssig, so dass Herr Kahl im verflossenen Jahre den Violinunterricht allein besorgte. — Herr Surläuli nahm im Juni die Entlassung; an seine Stelle trat Herr Gabriel Weber als Hilfslehrer ein. — Der grosse Zuwachs an Seminaristinnen machte es nothwendig, sich noch nach einer weiteren Kraft für den Clavierunterricht umzusehen und es wurde dieselbe in der Person von Frln. Heisterhagen gefunden, welche als Hilfslehrerin angestellt wurde. — Neu eingeführt wurden die Fächer des Italienischen (Grammatik und Leseübungen), und der Deklamation, beide Fächer für diejenigen Künstlerschüler obligatorisch, welche sich zu Sängern oder Sängerinnen ausbilden. Den Unterricht im ersteren Fache übergab man Frln. Schweizer, im zweiten Herrn Schauspieler L'Hamé. — Auf den Beginn des Wintersemesters wurde Herr K. Eschmann als neue erwünschte Kraft für den Klavierunterricht gewonnen.

Störungen im Unterrichte durch Erkrankung von Lehrern kamen in diesem Schuljahre weniger oft vor, als im ersten. Wir heben das um so lieber hervor, als sich nicht läugnen lässt, dass die Art und Weise, wie ein erkrankter Lehrer für das ausfallende Stundengeld zu entschädigen sei, bisher noch nicht als ganz richtig gelöst erscheint.

Noch immer verursacht die Einrichtung der Klassen grosse Schwierigkeiten, indem eine durchgehende Vertheilung der Schüler nach dem Grade ihres Könnens auf unüberwindliche Hindernisse stösst, so dass man sich zufrieden geben muss, wenn es gelingt eine solche in den Klassen der unteren Stufen zu Stande zu bringen. Um dieses zu ermöglichen,

mussten die für Lehrer und Schüler gleich unbequemen Stunden von 7—8 Uhr Morgens im Winter und von 6—7 Uhr Morgens im Sommer, sowie die Nachmittagsstunden von 1—2 Uhr benutzt werden.

Trotz dieser Misslichkeiten glauben wir, dass die Schule auch im vergangenen Jahre mit ihren Resultaten billigen Ansprüchen gerecht geworden sei. Wir fühlen uns verpflichtet, der unermüdlichen Thätigkeit unsers Direktors, Herrn Hegar, dankend zu erwähnen, und freuen uns des wohlthätigen Einflusses, den sein reges Interesse an dem Gedeihen der Schule auf Lehrer und Schüler ausübt. Die Lehrer haben sich ohne Ausnahme ihrer Aufgabe mit grosser Liebe und Gewissenhaftigkeit hingegeben und bei den Schülern war die Zahl der fleissigen und strebsamen überwiegend. Sehr fördernd wirkten die regelmässig wiederkehrenden Abendunterhaltungen, auch auf die weniger fleissigen Schüler, indem sie sich aufrafften, wenn sie wussten, dass sie ein Stück vor einer grösseren Versammlung vorzutragen hatten. Schliesslich sei noch erwähnt, dass 35 Schüler und Schülerinnen unserer Schule bei der vom Gemischten Chore Zürich bewerkstelligten Aufführung von J. S. Bach's H-moll Messe im Chore mitwirkten.

Zu der am Schlusse im Auszuge aufgeführten Rechnung fügen wir nur folgende Bemerkungen bei.

Auch dieses Jahr waren wir nicht genöthigt, die Zinsen des Stiftungsgutes für die laufenden Ausgaben zu verwenden. Hiedurch und in Folge der im Eingange bereits erwähnten Uebertragung der Fr. 10,000 aus dem Currentvermögen wurde das Stiftungsgut auf Fr. 75,296 gebracht, wovon fallen auf

den Baufonds	Fr. 33,113. 60
den Stipendienfonds	„ 15,142. 40
das allgemeine Stiftungsgut	„ 27,040. —
	<hr/>
gleich oben	Fr. 75,296. —

Wie letztes Jahr kamen uns an Beiträgen zu:

von den Stiftern	Fr. 3,600. —
„ „ Behörden	„ 4,500. —
„ 63 Privaten	„ 2,038. —
	<hr/>
zusammen	Fr. 10,138. —

Der Unterrichtsconto schliesst ab mit einem Aktivsaldo von Fr. 7,653. 50 Cts. (gegen Fr. 8,207 im ersten Schuljahre) bei einer Einnahme von Schulgeldern im Betrage von Fr. 53,434. 50 Cts. (gegenüber Fr. 35,975). Derselbe rendirt also auf Basis der Schulgelder

gerechnet 14,3⁰/₀ gegen 22,8⁰/₀ im ersten Jahre. Die Differenz beträgt 7,5⁰/₀ zu Ungunsten des zweiten Schuljahres und zwar trotz der Vermehrung der Frequenz, die sich in den Schulgeldern auf 67⁰/₀ des ersten Jahres beziffert und welche unter den gleichen Verhältnissen den Ertrag auf Fr. 12,000 hätte steigern sollen. Es haben nämlich im gleichen Verhältnisse, wie die Rendite abnahm, die Honorare des Lehrpersonales zugenommen, welche im ersten Jahre 77,2⁰/₀ der Schulgelder, im zweiten 85,7⁰/₀ betragen.

Dieses ökonomisch ungünstigere Resultat hat seinen Grund hauptsächlich in zwei Ursachen:

1) Es musste die Zahl der Schüler in den Sologesangklassen von 4 auf 3 herabgesetzt werden. Jede Klasse kostet nämlich, 80 Stunden im Jahr angenommen, an Lehrerbesoldung, zu Fr. 5 die Stunde, Fr. 400. Das Schulgeld beträgt bei 4 Schülern für eine Klasse Fr. 580, bei 3 Schülern aber nur Fr. 420. Im ersten Jahre bei durchschnittlich 4 Schülern in einer Klasse rendirte der Sologesangunterricht Fr. 160 per Jahr und Klasse, im zweiten Jahre bei bloss 3 Schülern Fr. 20, wobei natürlich von allen Spesen abgesehen ist. Auf die einzelne Unterrichtsstunde macht der Ausfall Fr. 1. 75, somit bei 1365 Stunden Fr. 2388. 75.

2) Die neu creirten Unterrichtsfächer (italienische Sprache und Deklamation) kosteten an Honorar Fr. 293, welcher Betrag ganz zu Lasten des Unterrichtskonto fällt, weil der Unterricht von Dilettanten fast gar nicht benutzt wurde, von den Künstlerschülern aber nicht besonders zu bezahlen war.

Immerhin zeigt das Currentvermögen mit 30. April 1878 (nach Abrechnung von Fr. 1464 Abschreibung, jedoch mit Inbegriff der Musikalien, Instrumente, der Bibliothek und des Mobiliars)	Fr. 37,321. 46
das Stiftungsvermögen wie oben... ..	„ 75,296. —
das Gesamtvermögen somit	Fr. 112,617. 46
Es betrug am 30. April 1877	„ 96,773. —
somit ergibt sich ein Vorschlag von	Fr. 15,844. 46

Die Werthschriften bestehen in

Obligationen der Hypothekarkasse Solothurn	Fr. 10,000. —
Obligationen der Stadt Zürich	„ 20,000. —
Schuldbrief auf eine Liegenschaft in Zürich	„ 12,500. —
Schuldbrief auf eine Liegenschaft in Hottingen	„ 30,000. —
	<hr/>
	Fr. 72,500. —

Die übrigen Bestandtheile des Vermögens finden sich in der Schlussbilanz detaillirt. So erfreulich sich das Rechnungsergebniss gestaltet, so dürfen wir nicht übersehen, dass es wesentlich herrührt von den reichen Beiträgen der Stifter bei Gründung der Schule, von den Beiträgen, die jährlich gewährt werden und von der Zuvorkommenheit des Stadtrathes, mit welcher er uns das Schullokal unter günstigen Bedingungen überlässt. Würden die Verhältnisse nöthigen, sich nach einem anderen Lokale umzusehen, so würden sich die Resultate sofort ganz anders gestalten. Es bedarf noch mehrerer gleich günstiger Jahresergebnisse, wenn die Zukunft auch dieser Eventualität gegenüber sicher gestellt werden soll. Wir bitten daher die Gönner des Institutes, uns ihre fernere Unterstützung nicht versagen zu wollen.

Die Musikschule hat in dem Hinscheiden ihres Verwaltungsrathspräsidenten, Herrn Prof. K. Keller, einen schweren Verlust zu beklagen.

Das Ideal seines Strebens auf dem Gebiete der Tonkunst in Zürich war die Verknüpfung aller grössern Gesellschaften für Pflege des Gesanges und der Instrumentalmusik zu einem grossen, einheitlichen Institute, dessen Krönung ein eidgenössisches Conservatorium bilden sollte. Diese Ziele, vielfach bekämpft, blieben zwar unerreicht, aber Keller's rastlosem Bemühen gelang manche Schöpfung von tiefgreifender Bedeutung für das Musikleben Zürich's.

Der Gemischte Chor, das ständige Orchester, die Tonhallegesellschaft und die Musikschule werden ihrem Begründer ein dankbares Gedenken bewahren.

Zürich, 23. September 1878.

Namens der Direction:

Der Präsident,	Der Aktuar,
HAGENBUCH.	H. v. WYSS.

Vorstehender zweiter Geschäftsbericht der Direction der Musikschule sammt Rechnungsstellung ist vom Verwaltungsrathe geprüft und unter Verdankung genehmigt worden.

Zürich, 14. Oktober 1878.

Namens derselben:

Der Präsident,	Der Actuar,
G. EBERHARD.	Dr. HANS WIRZ.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll Haben

Musikalien- und Instrumenten-Conto (Abschreibung)	1,194	85		
Unterrichts-Conto			7,653	50
Zinsen-Conto			1,315	50
Spesen-Conto	2,217	88		
Heizungs- und Beleuchtungs-Conto	1,420	35		
Mobiliar-Conto (Abschreibung)	240	05		
Musikalien-Miethe-Conto			200	—
Lokalmiethe-Conto	1,710	—		
Bibliothek-Conto (Abschreibung)	29	10		
Saldo letzter Rechnung	625	76		
Gewinn	1,731	01		
	9,169	—	9,169	—
Schluss-Bilanz.				
Stiftungsgut-Conto	27,040.	—		
Stipendienfonds-Conto	15,142.	40		
Baufonds-Conto	33,113.	60		
Total des Stiftungsgutes			75,296	—
Schulgut-Conto			24,985	—
Zürcher Cantonalbank	18,081	50		
Werthschriften-Conto	72,500	—		
Cassa-Conto	1,871	41		
Musikalien- und Instrumenten-Conto	15,800	—		
Subventionen-Conto			10,276	—
Mobiliar-Conto	2,000	—		
Diverse Debitoren	1,874	55		
Diverse Creditoren			329	45
Bibliothek-Conto	490	—		
Gewinn- und Verlust-Conto			1,731	01
	112,617	46	112,617	46

ÖFFENTLICHE PRÜFUNGEN

der vorgeschrittensten Schüler und Schülerinnen

Montag den 15. April, Abends 6 Uhr

im grossen Saale der Tonhalle.

PROGRAMM

1. Konzert für Pianoforte in d-moll (erster Satz) v. Mozart, mit Cadenz von Reinecke, vorgetragen von Fr. ROSA KNAUS aus Zürich.
 2. Arie „Ach ich habe sie verloren“ aus „Orpheus“, v. Gluck, gesungen von Fr. JOHANNA WEINMANN aus Winterthur.
 3. Konzert für Pianoforte in C-moll (erster Satz) v. Beethoven, mit Cadenz von Reinecke, vorgetragen von Hrn. OTTO OBERHOLZER aus Wald.
 4. Arie aus „les musquetaires de la reine“, v. Halévy, gesungen von Fr. EMILIE HERZOG aus Diessenhofen.
 5. Konzert für die Violine in D-moll (erster Satz), v. Spohr, vorgetragen von Fr. EMMA FISCH aus Zürich.
 6. Arie „Wie nahte mir der Schlummer“ aus „Freischütz“, v. Weber, gesungen von Fr. ROSA KUHN aus Zürich.
 7. Konzert für Pianoforte in D-moll (erster Satz), v. Mendelssohn, vorgetragen von Fr. IDA SCHWARZENBACH aus Thalweil.
 8. Konzert-Arie von Mendelssohn, gesungen von Fr. MARIE WEGMANN aus Zürich.
 9. Konzert für Pianoforte in F-moll (zweiter und dritter Satz), v. Chopin, vorgetragen von Fr. BERTHA JÖRIMANN aus Bubikon.
 10. Duett aus „Maria Padilla“, v. Donizetti, gesungen von Fr. ROSA KUHN und Fr. MARIE WEGMANN.
 11. Konzertstück für Pianoforte, v. Weber, vorgetr. von Hrn. ARMIN KNECHT aus Bubikon.
-

Prüfung im Orgelspiel und im Chorgesang
Dienstag den 16. April Vormittags 10 Uhr in der Grossmünsterkirche

PROGRAMM

1. Präludium in C-moll von J. S. Bach vorgetr. von Herrn JOHANNES LUTZ aus Männedorf.
2. „Salve Regina“, zweistimmiger Chor von Koenen, Classe II, III und IV.
3. Präludium von Mendelssohn in G-dur, vorgetr. von Herrn KARL SAGER aus Bruggen.
4. „O Domina“, dreistimmiger Chor von Koenen, Classe III und IV.
5. Fuge über den Namen Bach von Schumann vorgetr. v. Herrn EMIL USTERI aus Zürich.
6. Hymne für Sopran-Solo und Chor von Mendelssohn, Classe V.
7. Fantasie und Fuge über den Namen Bach von Liszt vorgetr. von Herrn ARMIN KNECHT aus Bubikon.
- 8a. Geistliches Lied, comp. von Fr. HEDWIG KÄGI aus Küssnacht.
- b.* Motette, comp. von Fr. BERTHA JÖRIMANN aus Bubikon.
- c.* Motette, comp. v. Hrn. GOTTFRIED LOCHBRUNNER aus Laufenburg, Classe V.
9. Kantate „Halt im Gedächtniss“ von J. S. Bach, Classe V.

} Schüler und
 Schülerinnen der
 Musikschule



